

„Türöffner für Arbeitsplätze im Ausland“

Europässe für Schüler des Kolping-Berufskollegs nach Aufhalten in Spanien und Finnland

Von THOMAS SCHUBERT

KERPEN-HORREM. „Sähkälpalvelu heißt bei denen Elektroservice“, berichtet Simon Haas und deutet auf das Schaubild, wo die Buchstabenfolge des finnischen Zungenbrechers zu lesen ist. So befremdlich die Sprache auch scheinen mag – was der Auszubildende während seines Praktikums bei einem kleinen Reparaturbetrieb in Kouvola erlebte, unterscheidet sich nur marginal vom Arbeitsalltag hierzulande.

Allerdings versehen die Finnen vergleichbare Tätigkeiten mit einer bemerkenswerten Gelassenheit. „Was du heute nicht schaffst, machst du eben morgen. Die nehmen es dort nicht so genau mit Zeitplänen“, erzählt Tobias Mertens, den das Da-Vinci-Projekt ebenfalls in den Nor-

den verschlug. Frühzeitig Arbeitserfahrungen im Ausland zu sammeln, das konnten die heimgekehrten Schüler des Adolf-Kolping-Berufskollegs den zu Hause gebliebenen nur empfehlen. „Einmal auf sich allein gestellt sein – das sollte jeder einmal erleben“, schloss Mertens seinen Vortrag bei der Nachbesprechung.

Ein lohnendes Erlebnis war der Aufenthalt nicht nur wegen der Erweiterung des eigenen Horizontes, das Praktikum findet sich auch im Europass vermerkt – einem Dokument der EU, das Landrat Werner Stump 20 reisefreudigen Azubis am Ende der Besprechung übergab und das in ihren Bewerbungsmappen als „Türöffner“ für Jobs im Ausland wirken dürfte.

Dabei stand es den Teilnehmern von „Da Vinci“ frei, ob sie

sich wie Simon und Tobias in den Norden des Völkerbundes orientieren wollen oder aber in den Süden. Die EU übernimmt dabei Kosten für Flug und Unterbringung. Selbst Entsendungen nach Teneriffa, wo das Kolping-Berufskolleg eine seiner Schulpartnerschaften pflegt, sind Entsendungen möglich.

Und was die letzte Gruppe von dort mitbrachten waren natürlich nicht nur Eindrücke aus dem Klassenzimmer, sondern auch Schwärmereien über Strände und Schluchten.

Im spanischen Oviedo bekamen Norman Wolff und Malte Rugen sogar Gelegenheit, sich beim dortige San-Mateo-Festival ins Getümmel zu stürzen. „Das ist wie brasilianischer Karneval.“ Vor das Vergnügen war aber überall die Arbeit gesetzt.



Pässe als Beleg für den Auslandsaufenthalt: Landrat Werner Stump überreichte die Dokumente unter anderem an die ins spanische Oviedo entsandte Schülergruppe. (Foto: Schubert)